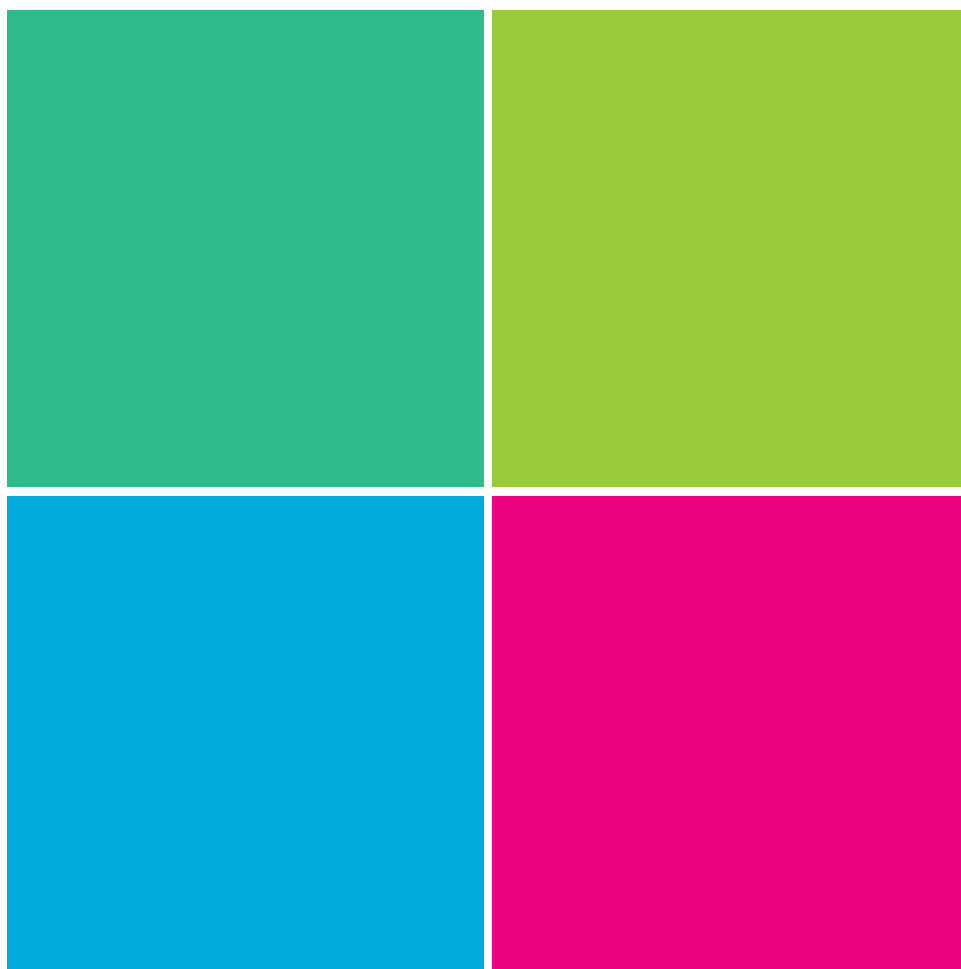


Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
in seiner 5. Berufungsperiode (2014–2017)

ZWISCHENBERICHT



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

3 Vorwort der Vorsitzenden

5 Auf einen Blick

Wissenschaftliche Politikberatung

8 Begleitung der EU-Datenschutzreform

10 Novellierung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG)

11 Europäische Statistik

12 Zensus 2021

13 Archivierung und Sekundärdatennutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung

Datenschutz und Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften

16 Handreichung Datenschutz

17 Forschungsethik

Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur

20 Dateninfrastruktur professionalisieren

24 Forschungsdatenmanagement-Pläne

25 Bildungsdaten

26 Entgeltmodell und Datenzugang

27 Paneldaten

28 Gesundheitsdaten

29 Migrationsdaten

30 Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft

32 Neu akkreditierte Datenzentren

Internationale Vernetzung

36 Sprachrohr der deutschen Forschungsdateninfrastruktur

36 Strategischer Austausch mit internationalen Partnern

37 Research Data Alliance (RDA)

Anhang

38 RatSWD-Mitglieder der 5. Berufungsperiode (2014–2017)

40 Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI)

42 Sitzungen und Veranstaltungen 2014–2015

44 Veröffentlichungen

Vorwort der Vorsitzenden

■ Was macht international wettbewerbsfähige Wissenschaft aus? Welche Bedingungen finden die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland vor? Und was kann die Politik tun, um exzellente Forschung auf diesen Gebieten zu unterstützen?



Der RatSWD gibt Antworten. Er identifiziert Bereiche, in denen die Wissenschaft mit Einschränkungen konfrontiert ist. Er weist auf Situationen hin, in denen das Analysepotential von Forschungsdaten nicht ausreichend genutzt werden kann, um gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen empirisch zu ergründen. Im Austausch mit Wissenschaftsgemeinschaft und Politik schafft der RatSWD ein Bewusstsein für die derzeitigen Herausforderungen und erarbeitet Empfehlungen zu Verbesserungen der deutschen Forschungsdateninfrastruktur.

Mit seiner auch international einmaligen paritätischen Besetzung aus Datenproduktion und wissenschaftlicher Datennachfrage ist der RatSWD prädestiniert, die erforderlichen Austauschprozesse aufeinander abzustimmen und Lösungen zu entwickeln. Gleichzeitig koordiniert der RatSWD nunmehr 31 akkreditierte Datenzentren. Er hat eine Infrastruktur geschaffen, die der Wissenschaft einen flexiblen und reichhaltigen Datenzugang ermöglicht. Gleichzeitig bündelt er herausragende Kompetenzen und vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Forschungsdaten. Hier wird mit internationaler Vorbildfunktion Best Practice gelebt.

Der vorliegende Zwischenbericht informiert über die Arbeit des RatSWD und zeigt die Bandbreite seiner Aktivitäten als Beirat der Bundesregierung: Neben der Begleitung der EU-Datenschutzreform und der Novellierung des Bundesstatistikgesetzes sind hierbei nicht zuletzt die Empfehlungen zum Zensus, zur Archivierung qualitativer Daten sowie zur Weiterentwicklung der Forschungsdatenzentren zu nennen. Darüber hinaus beschäftigt sich der RatSWD derzeit u.a. mit Bildungsdaten, Forschungsethik, Big Data und der Surveylandschaft in Deutschland. Seine Arbeitsgruppen erarbeiten Empfehlungen, die Standards setzen und von Politik und Wissenschaft unmittelbar aufgegriffen und umgesetzt werden können.

In der ersten Hälfte der laufenden Berufungsperiode des RatSWD haben im Rahmen von bisher 32 Sitzungen 66 unmittelbar Beteiligte aus unterschiedlichen Disziplinen und Einrichtungen intensive und herausragende Arbeit geleistet. Ihnen gilt unser besonderer Dank ebenso wie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für seine Förderung und sein Vertrauen in die Kompetenz des RatSWD. Wir freuen uns auf die weiteren Ergebnisse dieser Zusammenarbeit in der zweiten Halbzeit dieser Berufungsperiode.

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.
Vorsitzende

Stefan Bender
Stellv. Vorsitzender

Auf einen Blick

Wissenschaftliche Politikberatung

■ Der RatSWD nahm im aktuellen Verhandlungsprozess der **Europäischen Datenschutzreform** wiederholt Stellung und koordinierte die Belange der empirischen Forschung im politischen Prozess. Im Trilog von Europäischem Parlament (EP), Kommission und Rat konnten dadurch entscheidende Verbesserungen gegenüber dem Entwurf des EP erreicht werden, wie z.B. die Möglichkeit eines Broad Consent zur Nutzung von Forschungsdaten über das Primärprojekt hinaus.

Die Novellierung des **Bundesstatistikgesetzes (BStatG)** wird vom RatSWD mit dem Ziel begleitet, die bestehende Forschungsinfrastruktur noch besser gesetzlich zu verankern. Der RatSWD hat hier u. a. den Vorschlag der amtlichen Statistik unterstützt, zukünftig der Wissenschaft auch formal anonymisierte Mikrodaten zur Verfügung zu stellen.

Zur Vorbereitung des **Zensus 2021** und dessen methodischer Weiterentwicklung sowie zur Erschließung des Potenzials **qualitativer Daten** durch deren Archivierung und disziplingerechte Sekundärnutzung erarbeitete der RatSWD fachlich-strategische Empfehlungen.

Datenschutz und Forschungsethik

■ Der RatSWD gibt Forschungsfördernden und der Forschungsgemeinschaft Impulse für die Etablierung einer übergeordneten Infrastruktur, die die Interessen von **Forschungsethik** und Forschenden adäquat und interdisziplinär verbindet.

Im Spannungsfeld zwischen Datenschutz und Forschung greift der RatSWD die wachsenden technischen und rechtlichen Herausforderungen innerhalb des deutschen und des europäischen Rechtsrahmens auf. Er bündelt für **empirisch Forschende** seine langjährige Fachkompetenz als **Handreichung**, in welcher entsprechende Best Practice-Ansätze dargestellt werden.

Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur

■ Gemeinsam mit seinem Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) erarbeitet der RatSWD Empfehlungen zur **Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Datenzentren**, um sie an neue Herausforderungen, wie z. B. die Langzeitarchivierung, anzupassen und (Harmonisierungs-)Potenziale vollständig zu erschließen. Die Datenzentren sollten neben den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften auch anderen Disziplinen anwenderfreundlicher als bisher zugänglich gemacht werden.

Mit den Akkreditierungen der Datenzentren der Deutschen Bundesbank, des Archives für Gesprochenes Deutsch (AGD), des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und der Bildungsstudie PIAAC konnte die **Vielfalt der Forschungsdatenlandschaft** erweitert werden. Mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) wurden zudem Zugänge der Wissenschaft zu Flüchtlings- und Gesundheitsdaten eruiert.

Bezüglich einer nachhaltigen **Weiterentwicklung der deutschen Survey-Landschaft** entwickelt der RatSWD ebenfalls Empfehlungen und hat hierzu eine Umfrage unter großen deutschen Panelprojekten abgeschlossen.

Internationale Netzwerke

■ Die Vernetzung der deutschen Forschungsdateninfrastruktur mit europäischen und globalen Akteuren und ihre Sichtbarkeit ist ein Hauptanliegen des RatSWD. Durch seine weltweit einmalige Struktur ist der RatSWD prädestiniert, das etablierte Modell der deutschen Forschungsdateninfrastruktur als Vorbild auch im internationalen Kontext anzuregen.

Der RatSWD engagiert sich daher in der **Research Data Alliance (RDA)** – seit dem Frühjahr 2015 als institutionelles Mitglied – und baut seine bilateralen Kontakte, wie zum Beispiel zum **UK Data Forum**, systematisch weiter aus.

Wissenschaftliche Politikberatung

Begleitung der EU-Datenschutzreform

■ Der RatSWD begleitet die EU-Datenschutzreform (EU-DSGVO) seit Beginn des politischen Prozesses in enger Abstimmung mit nationalen und europäischen Partnerorganisationen. Mit zahlreichen Stellungnahmen und im Austausch mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments hat er eine rechtliche Verankerung der besonderen Belange der Wissenschaft gefordert. Daher begrüßt der RatSWD, dass sich im Trilog die für die Wissenschaft restriktiven Formulierungen des Europäischen Parlaments nicht durchsetzen konnten. Die vom RatSWD vertretene Position war erfolgreich und sichert die Grundlagen empirischer Forschungsvorhaben.



Durch das einheitliche Datenschutzrecht wird die Forschung auf europäischer Ebene und die Schaffung des Europäischen Wissenschaftsraums gestärkt. Die Wissenschaft muss diese Phase jedoch aktiv und aufmerksam weiterverfolgen und ihre Belange auch in etwaige nationale Ausnahmeregelungen einbringen. Der RatSWD wird daher auch in Zukunft die europäische und deutsche Datenschutzgesetzgebung und Rechtsprechung begleiten.

■ Pressespiegel

1. Aug 2015 | alexander Nr. 99

Gute Absicht kann großen Schaden anrichten

Prof. Regina T. Riphahn im Interview mit der Hochschulzeitschrift der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg „alexander“ über die Auswirkungen der geplanten EU-Datenschutzverordnung

18. Sept 2015 | duz Magazin

Endspurt zum Datenschutz

Mit den Positionen des RatSWD

19. Nov 2015 | Frankfurter Allgemeine Zeitung

Wie Daten dem Steuerzahler Milliarden sparen können

8. Dez 2015 | Der Tagesspiegel

Der Wissenschaft droht Blockade durch Datenschutz

Regina T. Riphahn

1. Feb 2016 | Wirtschaftsdienst, Heft 1/2016

EU-Datenschutzgrundverordnung: Vernunft siegt

Ein Kommentar von Regina T. Riphahn zur Europäischen Datenschutzgrundverordnung

Aug 2014	Stellungnahme des RatSWD zum aktuellen Stand der EU-Datenschutzreform sowie zum offenen Brief von Science Europe
Feb 2015	Stellungnahme des RatSWD zu ausgewählten Punkten der Verordnungsentwürfe der Kommission und des Europäischen Parlaments ▪ Stärkere Verankerung der Belange der Wissenschaft ▪ Klare Abgrenzung zwischen personenbezogenen, pseudonymen und anonymen Daten sowie Anerkennung des relativen Personenbezugs
Mai 2015	Konsultation zwischen DFG, TMF (Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung) und RatSWD zur EU-DSGVO
Aug 2015	Stellungnahme des RatSWD zur Sicherung innovativer Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der EU-DSGVO ▪ Evaluation forschungsrelevanter Abschnitte in den Entwürfen von Kommission, EU-Parlament und Rat aus Perspektive der empirischen Forschung ▪ Empfehlung eines "Scientific Advisory Boards" für eine einheitliche Rechtspraxis unter Einbeziehung der Wissenschaft
Okt 2015	Austausch der Vorsitzenden des RatSWD mit Axel Voss, MdEP und Schattenberichterstatte zur EU-DSGVO
Okt 2015	Call for Action des RatSWD an ausgewählte Akteure der Trilog-Verhandlung ▪ Aufnahme des "Broad Consent"-Konzepts ▪ Ermöglichung von Datenverknüpfungen ▪ Ausnahmen von der Zweckbindung für wissenschaftliche Forschung ▪ Möglichkeiten für nationale Ausnahmeregelungen ▪ Etablierung eines "Scientific Advisory Boards"
Dez 2015	Pressemitteilung des RatSWD zum Ausgang der Trilog-Verhandlungen: ▪ Zentrale Belange der Wissenschaft fanden im Trilog Berücksichtigung ▪ Ausnahmen von der Zweckbindung von Daten für die Forschung sowie das Konzept des "Broad Consent" aufgenommen ▪ Forschungsartikel 83 sieht Anonymisierung und Pseudonymisierung als geeignete Verfahren zum Datenschutz vor ▪ Detaillierte Auswertung von Datensätzen und – im Falle der Pseudonymisierung – ihre Verknüpfung werden ermöglicht ▪ Unbestimmt bleibt, wie die vorgesehenen nationalen Vorbehalte umgesetzt werden

■ Mitglieder des Arbeitskreises

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank, **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Eckart Hohmann** Präsident des Hessischen Statistischen Landesamts a.D., **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI), **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), **Dr. Heike Wirth** GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften

Novellierung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG)

■ Die derzeitige Novellierung des Bundesstatistikgesetzes (Gesetz zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes und anderer Statistikgesetze) ist für die empirischen Wissenschaften von großer Bedeutung. Der RatSWD fertigte für die Ressortbeteiligung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) u. a. ein Positionspapier an. Es ist ihm ein besonderes Anliegen, dass die Position der Wissenschaft und Forschung durch die Gesetzesnovelle gestärkt wird.



Juli 2015	Positionspapier des RatSWD zum Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern (BMI): ▪ Gesetzliche Verankerung der Forschungsaufgabe von Bereitstellenden amtlicher Statistiken ▪ Möglichkeit zur Nutzung formal anonymisierte Daten in gesicherten Räumen der amtlichen Statistik ▪ Zugang der Wissenschaft zum Unternehmens- und Anschriftenregister
Nov 2015	Austausch mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Kabinettsvorlage der Gesetzesinitiative
Feb 2016	Schreiben an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Stellungnahme des Bundesrates zum Gesetzesentwurf (29.1.2016)
März 2016	Schreiben an Mitglieder des Deutschen Bundestages zur vorgesehenen Speicherfrist für Identifikationsnummern im Unternehmensregister (Gesetzesentwurf zu § 13a BStatG) und ihrer Auswirkung auf die empirische Wirtschaftsforschung

Europäische Statistik

■ Der RatSWD begrüßt die Weiterentwicklung der Europäischen Statistik und den Datenzugang für die Wissenschaft, welcher durch Eurostat implementiert wird. In seinem Positionspapier zur Umsetzung der zugrunde liegenden EU-Verordnung, welches er für das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Vorbereitung der 26. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) verfasst hat, empfiehlt der RatSWD weitere Verbesserungen des Datenfernzugriffs.



Sept 2015 | **Positionspapier** des RatSWD zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Kommission über den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke:

- Vorbildcharakter des etablierten Modells der deutschen dezentralen Forschungsdatenzentren und des Zugangs zu vertraulichen Daten („secure files“) in deren „Safe Centers“ für eine nutzerfreundliche Forschungsinfrastruktur
- Akkreditierung forschungsnaher Datenzentren als Zugangspunkt zur Europäischen Statistik

Zensus 2021

■ Der Zensus und die Fortschreibung der Zensusdaten ist für viele Planungsbereiche wichtig, dies gilt sowohl für soziodemografische Bevölkerungsdaten als auch für Wohnraumdaten. Nur aktuelle und verlässliche Daten bieten für alle Planungen eine solide Grundlage. Die Zensusdaten haben auch für die Wissenschaft ein enormes Analysepotenzial. Da amtliche Statistik, Politik, ministeriale Verwaltung und Wissenschaft jeweils unterschiedliche Schwerpunkte und Ziele verfolgen, ist die strategische Einbindung der Wissenschaft bereits in die Vorbereitungsphase des nächsten Zensus unentbehrlich. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Zensusmethodik und der dauerhaften Verbesserung der Dateninfrastruktur in Deutschland.

■ AG Zensus (Frühjahr 2014 – Frühjahr 2016)

Zur Erarbeitung von Empfehlungen für zukünftige Volkszählungen hat der RatSWD die AG Zensus eingesetzt. Diese hat sich umfassend mit dem Zensus 2011 in Deutschland, sowie europäischen und internationalen Entwicklungen auseinandergesetzt. Der resultierende Bericht kommt zu zehn Empfehlungen, die kurzfristig den Zensus 2021 betreffen. Weitere Empfehlungen zielen langfristig auf eine effektivere Zensusdurchführung und bessere Verfügbarkeit der Daten für die Nutzerinnen und Nutzer ab. Adressaten der Empfehlungen sind die gesetzgeberisch Verantwortlichen und die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Juni 2015 | **Fachgespräch** des Statistischen Bundesamtes zum Zensus 2011

- Session „Zensus 2011 und Ergebnisse“, Moderation Prof. Dr. Rockmann
- Präsentation „Der Zensus 2011 aus Sicht der Wissenschaft“, Prof. Dr. Gert G. Wagner

Dez 2015 | **Empfehlungen** des RatSWD für die „Externe Evaluierung des Zensus 2011“ (Auftraggeber Bundesministerium des Innern, Berichterstatler Wolfgang Hannappel):

- Registerertüchtigung für die Zwecke der amtlichen Statistik
- Konzept zur Qualitätsbeurteilung des Zensus 2021
- Unabhängige, qualitätssichernde und wissenschaftliche Begleitforschung

April 2016 | **Empfehlungen** zum Zensus 2021 und zu späteren Volkszählungen

■ AG-Mitglieder

Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Vorsitz) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), **Hartmut Bömermann** Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, **Stefan Dittrich** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Helmut Eppmann** Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Prof. Dr. Frauke Kreuter** Universität Mannheim, **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Rolf Schmidt** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), **Gerhard Winck** Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, **Dr. Heike Wirth** GESIS - Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, **Cast: Peter Büttgen** Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung

■ Der RatSWD will optimale Bedingungen für die Genese von und den Zugang der Wissenschaft zu Forschungsdaten herstellen. Um dem spezifischen Bedarf qualitativer Forschungsdaten Rechnung zu tragen, hat der RatSWD zu deren Archivierung und Sekundärnutzung eine Stellungnahme erarbeitet.

In der qualitativen Sozialforschung sind Forschende typischerweise aktiv in die Produktion von Datenmaterial eingebunden. Es gilt, Archivierungsverfahren bereit zu stellen, die versprechen, den Wert des Datenmaterials zu erhalten, ohne den Datenschutz zu gefährden oder geistiges Eigentum zu negieren. Regelungen zur Archivierung wie zur Sekundärnutzung dürfen den Feldzugang für Primärforschende nicht einschränken. Der RatSWD befürwortet die Archivierung qualitativer Daten und ihre Bereitstellung für Sekundäranalysen soweit dies ohne nachvollziehbare Gefährdung der primären Forschungsziele möglich ist. Bei Drittmittelprojekten soll die Vorlage eines Datenmanagementplans bei der Beantragung obligatorisch gemacht werden. Die Entscheidung über die Eignung von Daten für eine Sekundärnutzung darf keinen Einfluss auf die Genehmigung beantragter Projekte haben.

Okt 2014 | **Paneldiskussion** Datenarchivierung – eine Herausforderung für die (qualitative) Forschung auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

- Der RatSWD war vertreten durch Frau Jungbauer-Gans, Herrn Liebig und Herrn Strübing

Juni 2015 | **Stellungnahme** des RatSWD zur Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung

- Grundsätzliche Befürwortung der Archivierung und der Bereitstellung qualitativer Daten für Sekundäranalysen
- Deren Möglichkeit, Angemessenheit und wissenschaftlicher Nutzen ist nach Materialart und Forschungsmethoden differenziert zu beantworten
- Eine Kultur der Datenbereitstellung und eine darauf aufbauende Infrastruktur ist zu fördern

 www.ratswd.de/5zb#5

■ Die Stellungnahme basiert auf der Expertise des Arbeitskreises „Daten der qualitativen Forschung“. Mitglieder waren:

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Prof. Dr. Stefan Liebig** Universität Bielefeld, **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes, **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen, **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Handreichung Datenschutz

■ Die Verarbeitung personenbezogener Daten ist insbesondere in den Sozialwissenschaften für aussagekräftige und innovative Forschung unverzichtbar und macht eine Auseinandersetzung mit datenschutzrechtlichen Fragen fortlaufend erforderlich. Der RatSWD wird daher eine Handreichung zum Thema Datenschutz in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften erstellen und damit auf den Bedarf der empirischen Wissenschaften nach datenschutzpraktischen Leitlinien sowie praxis- und forschungsorientierter Beratung reagieren.

Das Ziel der Handreichung ist es, einen Überblick zu den einzelnen Stationen des empirischen Forschungsprozesses aus datenschutzrechtlicher Sicht zu geben: von der Auswahl der richtigen Daten, um das Forschungsziel zu erreichen, über die Rechte von Probanden in der Feldarbeit bis hin zum Datenschutz bei der Nachnutzung von Daten nach Abschluss eines Forschungsprojekts. Hierzu werden Grundkonzepte, rechtliche Grundsätze des Datenschutzes in Deutschland und die spezifischen Rechtsnormen aufgezeigt.

Besonderes Augenmerk soll dabei auch auf der EU-Datenschutzgrundverordnung und ihrer Auswirkung auf die Forschung im nationalen und europäischen Kontext liegen.

Herbst 2016 | **Datenschutz-Handreichung** für empirisch Forschende

■ Redaktionsgruppe (Frühjahr bis Herbst 2016)

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Vorsitz) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Tobias Gebel** Universität Bielefeld, **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI), **Alexia Meyermann** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Dr. Kerstin Schmidtke** Statistische Ämter der Länder, **Daniel Schmidutz** Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE), **Dr. Heike Wirth** GESIS - Leibniz Institut für Sozialwissenschaften

Forschungsethik

■ Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in den Sozial-, Verhaltens-, und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland mit Bezug auf Datenzugang, -bereitstellung und -archivierung hinkt teilweise internationalen Standards und den Standards anderer Disziplinen hinterher und genügt nicht den modernen Anforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft. Zu den anstehenden Aufgaben gehört ein breiter Diskurs in der Wissenschaftsgemeinschaft zur systematischen Verankerung forschungsethischer Prinzipien im Forschungsprozess.

■ AG Forschungsethik (Frühjahr 2015–Winter 2016)

Die AG Forschungsethik des RatSWD möchte mit ihrer Arbeit den vertieften Diskurs forschungsethischer Fragen in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften anstoßen und Empfehlungen zur Einrichtung von Ethikkommissionen und ihrer Tätigkeit in den methodisch vielfältigen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften, die oft multidisziplinär tätig sind, erarbeiten. Ein besonderer Fokus liegt auf den disziplinspezifischen Dimensionen der Forschungsethik.

Ende 2016 | **Empfehlungen** zur methodischen und institutionellen Verankerung ethischer Grundprinzipien in der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung

■ AG-Mitglieder

Prof. Dr. Gert G. Wagner (Vorsitz) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank, **Prof. Dr. Lisa Bruttel** Universität Potsdam, **Lea Eilers** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), **Dr. Jan Goebel** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), **Prof. Dr. Steffen Huck** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), **Dr. Eckard Kämper** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI), **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Prof. Dr. Dr. Daniel Strech** CELLS – Center for Ethics and Law in the Life Sciences, Hannover, **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen, **Prof. Dr. Hella von Unger** Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), **Gäste:** **Prof. Dr. Notburga Ott** Ruhr-Universität Bochum, **Bertram Raum** Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI)

Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur

Dateninfrastruktur professionalisieren

■ Das Datenangebot für Nutzende, Anbietende sowie Forschungsfördernde soll einheitlicher, sichtbarer und transparenter gestaltet werden. Der RatSWD und sein Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) arbeiten an der systematischen Optimierung der bestehenden Dateninfrastruktur.

■ Hintergrund

Die Forschungsdatenzentren erfüllen eine wichtige Funktion für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Über sie wird der Wissenschaft ein flexibler Datenzugang zu sensiblen, da personenbeziehbaren Daten, ermöglicht. Zugangswege sind: Public Use Files (PUFs), Scientific Use Files (SUFs), Gastaufenthalte in den FDZ, Remote Execution/Remote Access sowie synthetische Daten.



Das Modell Forschungsdatenzentrum ist etabliert und hat sich als geeignete Form erwiesen, dem Datenschutz, den Datenanbietern und der Wissenschaft gleichermaßen gerecht zu werden. Der RatSWD hat diesen Prozess intensiv unterstützt und vorangetrieben und in den letzten Jahren auf diese Weise viele Daten für die Wissenschaft erschließen können. Seit Gründung der ersten FDZ im Jahr 2002 sind 31 Datenzentren über den RatSWD akkreditiert worden (Stand Januar 2016). Die Daten, die über die FDZ der Wissenschaft verfügbar gemacht werden, reichen von wissenschaftlichen Erhebungen und Verwaltungsdaten bis zu Daten der amtlichen Statistik. Zusätzlich gibt es Einrichtungen,

die disziplin- oder bereichsspezifisch Daten für die Wissenschaft aufbereiten und nutzbar machen (wie z.B. im Bereich der Psychologie, der Organisationsdaten oder internationaler Erhebungen). Darüber hinaus und in Abgrenzung zu den Forschungsdatenzentren stellen die Datenservicezentren keine eigenen Datensätze für wissenschaftliche Auswertungen zur Verfügung, sondern bieten den Forschenden für bestimmte thematische Forschungsdaten einen speziell auf das

Datenprodukt zugeschnittenen vertiefenden Service. Dieser beinhaltet z. B. die Bereitstellung von detaillierten Metadaten und umfangreichen Datendokumentationen, das Aufzeigen methodischer Beratungsangebote sowie eine umfassende Beratung.

Kurzum: Die Bandbreite ist groß. Dies spiegelt sich sowohl in unterschiedlichen institutionellen Anbindungen und disziplinspezifischen Hintergründen, wie auch in unterschiedlichen geltenden Rechtsrahmen wider.



Der Ständige Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des RatSWD

Seit 2010 treffen sich die Leiterinnen und Leiter der durch den RatSWD akkreditierten Forschungsdaten- und Servicezentren zweimal jährlich, um sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Das operativ orientierte Gremium ist eine wertvolle Ergänzung zum forschungsstrategisch ausgerichteten RatSWD.

- Austausch über Prozeduren und Best Practices der Datenbereitstellung
- Empfehlungen zur Akkreditierung neuer Datenzentren an den RatSWD
- koordinierte Zusammenarbeit und Außendarstellung (gemeinsames RatSWD Working Paper „Sicherer Datenzugang durch Remote Access“ [im Erscheinen]; Panel im Rahmen des 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie eingereicht)

■ Arbeitspaket 1: Überarbeitung des Akkreditierungsprozesses und der Qualitätssicherung

UAG Akkreditierung

- April 2016** | **Konkretisierung der Akkreditierungskriterien** (Ende 2014 – Ende 2015)
- Überarbeitung und Konkretisierung der Kriterien zur Akkreditierung
 - Verbesserte Beurteilung des operativen Geschäfts der Datenzentren als Grundlage für deren Akkreditierung durch den RatSWD
 - Überprüfung der Einhaltung der Akkreditierungskriterien

UAG Berichtswesen

- April 2016** | **Empfehlungen zum Berichtswesen** (Mitte 2015 – Anfang 2016)
- Erarbeitung von einheitlichen Vorlagen für das Berichtswesen der FDZ, um die Einhaltung der Akkreditierungskriterien nachprüfbar dokumentieren zu können
 - Instrument zur Qualitätssicherung der gesamten Forschungsdateninfrastruktur (FDI)

UAG Evaluation und Reakkreditierung

- April 2016** | **Erarbeitung von geeigneten Mechanismen zur Professionalisierung der FDI** (Ende 2014 – Anfang 2016)
- Erarbeitung geeigneter Mechanismen und Verfahren zur Professionalisierung der Datenzentren und Angleichung der Datenbereitstellungsstandards innerhalb der Forschungsdateninfrastruktur
 - Vorschlag zum Aufbau eines Beschwerdemanagements als Kommunikationsinstrument für die Nutzer (z. B. bei nicht eingehaltenen Vertragszusagen o. ä.)

■ Arbeitspaket 2: Verbesserungen für Datenbereitsteller und Datennutzende

Die Effizienz der Datenzentren und ihrer Zusammenarbeit soll gesteigert und das Datenangebot für die Nutzenden transparenter und einheitlicher gestaltet werden. Der RatSWD arbeitet an einer Vision über die zukünftige Entwicklung und Gestaltung der Datenlandschaft.

UAG Harmonisierung (Mitte 2015 – Mitte 2016)

- Ende 2016** | **Identifizierung von Vereinheitlichungspotentialen** innerhalb der Datenzentren, um eine effizientere Zusammenarbeit zu fördern und Doppelarbeiten zu verhindern

UAG Metastrukturen (ab Anfang 2016)

- Ende 2016** | **Verbesserung der Nutzerunterstützung bei der Datensuche** und Entwicklung einer Vision der zukünftigen Ausgestaltung der Datenlandschaft

Gemeinsame Arbeitsgruppen des RatSWD und seines Ständigen Ausschusses FDI:

UAG Akkreditierung

Tatjana Mika (Vorsitz) Deutsche Rentenversicherung Bund, **Dr. Holger Alda** (Vorsitz) Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), **Heribert Engstler** Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), **Dr. Daniel Fuß** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), **Dr. Sandra Gottschalk** Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), **Dr. Ulf von Kalckreuth** (bis März 2015) Deutsche Bundesbank, **Dr. Kerstin Schmidtke** Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder, **David Schiller** (bis Dez. 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), **Dr. Felix Weiss** GESIS - German Microdata Lab

UAG Berichtswesen

Dr. Jan Goebel (Vorsitz) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), **Prof. Dr. Cordula Artelt** Universität Bamberg, **Dr. Holger Alda** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), **Prof. Dr. Kai Maaz** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Holger Quellenberg** Deutsches Jugendinstitut, **Dr. Sophie Rosenbohm** Universität Bielefeld, **Dr. Kerstin Schmidtke** Statistische Ämter der Länder, **Dr. Felix Weiss** GESIS - German Microdata Lab

UAG Evaluation und Reakkreditierung

Tatjana Mika (Vorsitz) Deutsche Rentenversicherung Bund, **Doris Bambey** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Heribert Engstler** Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), **Dr. Daniel Fuß** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), **Dr. Sandra Gottschalk** Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Dr. Pascal Siegers** GESIS - ALLBUS

UAG Harmonisierung

PD Dr. Erich Weichselgartner (Vorsitz) Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), **Daniel Bela** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), **Maurice Brandt** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Rüdiger Dölle** Robert Koch-Institut (RKI), **Lea Eilers** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Dr. Barbara Grave** Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Dr. Katharina E. Kinder-Kurlanda** GESIS, **Heike Mittelmeier** ifo Institut, **Dr. Anja Perry** GESIS – PIAAC, **David Schiller** (bis Dez. 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

UAG Metastrukturen

Stefan Bender (Vorsitz) Deutsche Bundesbank, **Maurice Brandt** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Dr. Laura Castiglioni** pairfam, **Hans-Josef Fischer** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), **Brigitte Hausstein** GESIS - da|ra, **Marcel Hebing** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund, **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)

Forschungsdatenmanagement-Pläne

■ Mittlerweile erwarten fast alle nationalen und internationalen Fördereinrichtungen bei Forschungsanträgen Angaben dazu, wie mit den im Projekt genutzten oder generierten qualitativen oder quantitativen Forschungsdaten umgegangen wird. Die Anforderungen an derartige Datenmanagement-Pläne sind bislang sehr heterogen und es existieren weder disziplinspezifische noch disziplinübergreifende Qualitätskriterien. Ziel ist es deshalb, aufbauend auf bestehenden nationalen und internationalen Empfehlungen, Leitlinien für Forschungsdatenmanagement-Pläne in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften zu entwickeln, die sowohl methodische als auch technische Qualitätskriterien benennen und damit Antragstellende und Sachverständige gleichermaßen Orientierung bieten können.

Mitte 2016 | **Leitlinie** zur Entwicklung eines Forschungsdatenmanagement-Plans und zum Umgang mit Forschungsdaten in Förderanträgen

■ Mitglieder der Taskforce

Prof. Dr. Stefan Liebig (Vorsitz) Universität Bielefeld, **Dr. Laura Castiglioni** pairfam, **Tobias Gebel** Universität Bielefeld, **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Dr. Poldi Kuhl** Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), **Alexia Meyermann** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Dr. Sebastian Netscher** GESIS - Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, **Dr. Sophie Rosenbohm** (bis Sept. 2015) Universität Bielefeld, **Dr. Thomas Schmidt** Institut für Deutsche Sprache (IDS), **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen, **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)

Bildungsdaten

■ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen bemängeln den beschränkten Zugang zu Bildungsdaten sowie deren Unvollständigkeit. Projektvorhaben können dadurch nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt werden; Erkenntnisse über Bildungssysteme gehen verloren. Der bereits 2003 von der Kultusministerkonferenz beschlossene Schülerkerndatensatz böte beispielsweise ein herausragendes Forschungspotenzial – jedoch ist er bis heute nur unvollständig in den Bundesländern umgesetzt worden.

■ AG Bildungsdaten (ab Sommer 2015)

Die AG Bildungsdaten analysiert die rechtlichen und politischen Problemlagen auf dem Gebiet der Bildungsdaten und thematisiert dabei u.a. den Bestand und die Bereitstellung von Schülerkerndatensätzen in und durch die einzelnen Bundesländer. Auch die Bereitstellung von Bundesland-Kennungen in großen Datensätzen spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle. Durch eine strategische Vernetzung mit zentralen Akteuren soll ein entsprechender Diskurs eröffnet und Verbesserungen für die Wissenschaft angestoßen werden.

Schülerkerndatensatz (KDS)

Die im Schülerkerndatensatz anonymisiert erfassten, länderübergreifend einheitlichen Daten ermöglichen valide Rückschlüsse auf das Bildungssystem auf nationaler Ebene und können in der Anwendung zu einer zuverlässigen Bildungsplanung beitragen. Der KDS wird durch eine Umstellung von Summen- auf Individualdaten in der Bildungsstatistik ermöglicht und bezieht sich auf die Schulen, Klassen, Unterrichtseinheiten, Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen und -abgänger, Absolventinnen und Absolventen sowie auf die Lehrkräfte.

Die bundesweite Einführung des Schülerkerndatensatzes wurde von der Kultusministerkonferenz (KMK) 2003 beschlossen.

Fortlaufend | Politikberatung zum Datenzugang und zur Weiterentwicklung von Bildungsdaten

■ AG-Mitglieder

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Vorsitz) Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Prof. Dr. Kai Maaz** (Vorsitz) Goethe-Universität Frankfurt am Main und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Prof. Dr. Cordula Artelt** Otto-Friedrich-Universität Bamberg, **Prof. Dr. Beatrice Rammstedt** Universität Mannheim und GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes

Entgeltmodell und Datenzugang

■ Für den Zugang zu den Daten der amtlichen Statistik wird derzeit ein Entgeltmodell verwendet, welches bei zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ob der Höhe der Entgelte und weiterer Beschränkungen auf Kritik stößt. Das Entgeltmodell wurde durch die Statistischen Ämter eingeführt, um die Finanzierung der Datenzentren sicherzustellen.

■ AG Entgeltmodell (ab Ende 2015)

Da die gegenwärtige Finanzierung der Datenzentren der amtlichen Statistik langfristig nicht sichergestellt ist und sich das derzeit praktizierte Entgeltmodell auf die Datennutzer restriktiv auswirkt, hat der RatSWD die AG Entgeltmodell eingesetzt. Nach einer eingehenden Analyse der hintergründigen Probleme wird die Arbeitsgruppe Optionen zur Weiterentwicklung des bestehenden Entgeltmodells und für eine nachhaltige Finanzierung der Datenzentren erarbeiten. Die AG wird hierfür mit Datennutzenden und Datenanbietenden in Austausch treten. Auch eine gesetzliche Verankerung wissenschaftlicher Aufgaben der Landesstatistikämter steht dabei im Fokus.

Fortlaufend | Lösungsvorschläge zur nachhaltigen Finanzierung der Datenzentren

■ AG-Mitglieder

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vorsitz) Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Stefan Bender** (Vorsitz) Deutsche Bundesbank, **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Hans-Josef Fischer** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), **Dr. Barbara Grave** Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (DESTATIS), **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans**, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund, **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **David Schiller** (bis Dez. 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), **Dr. Heike Wirth** GESIS - Leibniz Institut für Sozialwissenschaften

Paneldaten

■ In Deutschland werden zahlreiche große, wiederkehrende Surveys durchgeführt. Über das Verhältnis der Surveys zueinander, die Kompatibilität des Förderverhaltens unterschiedlicher Auftrag- bzw. Drittmittelgeber und den Stand der Bereitstellung der jeweiligen Datensätze ist wenig bekannt.

■ AG Paneldaten (Mitte 2015–Ende 2016)

Die Arbeitsgruppe diskutiert die Weiterentwicklung der deutschen Paneldatenlandschaft sowie konkrete Schwierigkeiten, mit denen sich die Studien konfrontiert sehen. Neben Themen wie Planung und Finanzierung werden Probleme wie sinkende Responseraten, Probleme bei Feldzugängen oder die Herausforderungen des Datenschutzes thematisiert.

Eine Übersicht über große, wiederkehrende Surveys in Deutschland wurde durch die Arbeitsgruppe zusammengestellt und eine Umfrage unter Panelsurveys durchgeführt. Aus dieser ergaben sich klare Problemfelder, die die Sicherung hoher Qualitätsstandards und die Aussagekraft der Panelstudien betreffen. Die Arbeitsgruppe erarbeitet nun Empfehlungen, um diese Herausforderungen zu meistern.

Mitte 2015	Befragung unter großen deutschen Panelprogrammen zu Themen wie Finanzierung, zeitlicher Perspektive und Nachhaltigkeit
Ende 2016	Empfehlungen und Kriterien zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Survey-Landschaft. Dies wird ergänzt durch einen Bericht über den Status Quo deutscher Surveys

■ AG-Mitglieder

Prof. Dr. Cordula Artelt (Vorsitz), Otto-Friedrich-Universität Bamberg, **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** (Vorsitz) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank, **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), **Prof. Dr. Kai Maaz** Goethe-Universität Frankfurt am Main und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund, **Prof. Dr. Beatrice Rammstedt** Universität Mannheim und GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes, **Prof. Dr. Mark Trappmann** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), **Gast: Dr. Eckard Kämper** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Datenzugang für die Wissenschaft erweitern

Gesundheitsdaten

■ Der RatSWD hat zum Zugang zu Gesundheitsdaten für die Wissenschaft seine Aktivitäten fortgeführt und ist in den Austausch mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) getreten, welches auf Basis der Datentransparenzverordnung (DaTraV) der Wissenschaft Versorgungsdaten der Krankenkassen zur Verfügung stellt. Dabei konnten strukturelle und rechtliche Verbesserungen zum derzeitigen Datenzugang eruiert werden. Mit der Arbeitsgruppe „Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten“ (AGENS) und der TMF (Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung) hat

der RatSWD zudem weitere starke Partner und Partnerinnen gefunden, um den wissenschaftlichen Zugang zu Gesundheits- und Versorgungsdaten zu fördern und den Zugang zu den Daten der Krankenkassen im Rahmen strenger Datenschutzvorgaben zu erleichtern.

Bereits in der Aufbauphase der Nationalen Kohorte (NaKo) hat der RatSWD mit der bundesweiten Gesundheits- und Bevölkerungsstudie einen Dialog aufgebaut. Dieser Austausch wurde mit Beginn der Hauptstudie fortgesetzt. Der RatSWD begrüßt den nun vorgesehenen Datenzugang für die Wissenschaft. Dadurch wird auch in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften ein großes Potenzial für die empirische Forschung eröffnet.

Datentransparenzverordnung

Die Datentransparenz, deren gesetzliche Grundlage im SGB X 2011 novelliert wurde, soll die Datengrundlage für die Untersuchung der Strukturen und Prozesse unseres Gesundheitssystems (Versorgungsforschung) verbessern.

Die darauf aufbauende Verordnung (Datentransparenzverordnung – DaTraV, 2012) benennt das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) als konkrete Vertrauensstelle für den Zugang zu Daten der Gesetzlichen Krankenkassen.

Das DIMDI bereitet die ausgewählten Versichertendaten – u. a. zu ambulanten und stationären Behandlungen sowie zur Arzneimittelversorgung – auf und ermöglicht der Forschung deren empirische Auswertung.

Juni 2015	Austausch mit der Arbeitsgruppe „Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten“ (AGENS)
-----------	--

Juni 2015	Austausch mit der Nationalen Kohorte (NaKo) zum Datenzugang der Gesundheitsstudie
-----------	---

Dez 2015	Austausch mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) zum Zugang zu Versorgungsdaten
----------	--

Migrationsdaten

■ Die aktuelle Dimension der Flüchtlingszuwanderung hat vielfältige Auswirkungen auf die Gesellschaft. Die Politik muss schnell und weitsichtig reagieren können. Ohne evidenzbasierte Analysen und wissenschaftliche Beratung läuft die Politik jedoch Gefahr, die komplexen Aufgaben der Integration nicht bewältigen zu können. Der RatSWD ist in Austausch mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) getreten, um gemeinsam Möglichkeiten eines Datenzugangs für die Wissenschaft zu eruieren. Die spezifischen gesetzlichen Vorschriften lassen derzeit nur einen begrenzten Zugang zu den Daten des BAMF im Rahmen von hausinternen Sonderauswertungen zu. Diese Situation ist für die Wissenschaft unbefriedigend und wird der Bedeutung des Forschungsfelds nicht gerecht.



Juni 2015	Austausch mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zum Zugang zu Migrationsdaten
Dez 2015	Pressemitteilung „Herausforderungen der Flüchtlingszuwanderung nur auf Basis guter wissenschaftlicher Daten steuerbar“
Feb 2016	Schreiben zum Zugang der Wissenschaft zu amtlichen Flüchtlingsdaten an den Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, und den Beauftragten der Bundesregierung für Informationstechnik, Staatssekretär Klaus Vitt

Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft

Arbeitsgruppe Big Data

■ Die zunehmende Digitalisierung von Lebens- und Arbeitsbereichen verändert unsere Welt und ist damit Untersuchungsgegenstand der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Das Internet der Dinge (IoT) und die Industrie 4.0 erzeugen kaum vorstellbare Datenmengen und mit ihnen Informationen, die grundsätzlich Erkenntnisquellen für wissenschaftliche Forschung sein könnten. Big Data-Technologien ermöglichen die Analyse dieser Daten – ob strukturiert oder unstrukturiert – in Echtzeit. Erste Erfahrungen mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Big Data-Forschung deuten darauf hin, dass es sich lohnt, den Nutzen von Big Data für die Wissenschaft näher zu untersuchen.

■ AG Big Data (Anfang 2015 – Ende 2016)

Die AG Big Data des RatSWD untersucht die internationalen Erfahrungen mit der Big Data-Forschung im Austausch mit Datenzentren, welche auf diesem Gebiet bereits Best Practice-Modelle anwenden. Ziel ist hierbei, den Zugang zu Big Data unter Beachtung allgemeiner Ethikgrundsätze auch in Deutschland für geeignete Forschungsvorhaben zu erschließen.

Diskussionen über die Qualität von Big Data, konkrete Anwendungsmöglichkeiten in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und die Schaffung hierfür notwendiger Voraussetzungen, berühren zugleich rechtliche und methodische Fragen.

Die Arbeitsgruppe wird die in Diskussionsrunden und Workshops gesammelten Erfahrungen in Form eines Berichts veröffentlichen und dem RatSWD Empfehlungen für Rahmenbedingungen des Zugangs der Wissenschaft zu Big Data vorlegen. Dabei sollen die rechtlichen, methodischen, technologischen und ökonomischen Aspekte der Big Data-Nutzung Berücksichtigung finden.

April 2015 | Festveranstaltung des RatSWD zum Thema Big Data und Wissenschaft

Ende 2016 | Empfehlungen für Rahmenbedingungen des Zugangs der Wissenschaft zu Big Data

■ AG-Mitglieder

Hans-Josef Fischer (Vorsitz) Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), **David Schiller** (Vorsitz/Mitglied bis Dez. 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank, **Eckart Hohmann** Präsident des Hessischen Statistischen Landesamts a. D., **Prof. Dr. Stefan Liebig** Universität Bielefeld, **Prof. Dr. Mark Trappmann** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Festveranstaltung „Big Data – Big Trouble?“

■ Im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums widmete sich der RatSWD aktuellen Zukunftsfragen von Big Data und deren Bedeutung für Forschung, Politik und Gesellschaft. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten am 16. April 2015 Chancen und Risiken, die durch das Phänomen Big Data aufgeworfen werden. Nach Grußworten von Regina T. Riphahn (Vorsitzende des RatSWD), Ulrich Schüller (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und Peter Farago (FORS – Schweizer Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften) ergründete Klaus Mainzer (TU München) in einem Festvortrag das Phänomen Big Data in seiner interdisziplinären Bedeutung. Dabei wurde ersichtlich, wie wichtig es ist, die zur Verfügung stehenden Technologien für Kausalanalysen zu nutzen und es nicht bei reinen Korrelationsanalysen zu belassen. Es gilt, im Umgang mit und der Analyse von Big Data die menschliche Urteilskraft für die neue Datentechnik zu sensibilisieren.

Unter der Moderation von Ursula Weidenfeld diskutierte ein interdisziplinär besetztes Panel die Potenziale und Risiken von Big Data für die Wissenschaft: Claudia Eckert (Fraunhofer AISEC), Ernst Hafen (ETH Zürich), Klaus



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Paneldiskussion (v.l.: Ursula Weidenfeld, Peter Schaar, Ernst Hafen, Claudia Eckert, Wolfgang E. Nagel, Armin Nassehi, Klaus Mainzer)

Mainzer (TU München), Wolfgang E. Nagel (ScaDS Dresden-Leipzig), Armin Nassehi (LMU München) und Peter Schaar (EAID). Insbesondere standen Fragen nach dem Eigentum an überwiegend von privaten Unternehmen gesammelten Daten – und dem somit beschränkten Zugang zu diesen Daten – im Fokus der Debatte.



10 Jahre RatSWD

Der RatSWD wurde 2004 durch einen Kabinettsbeschluss als Beirat der Bundesregierung eingerichtet. Zu seinem 10-jährigen Jubiläum lud der RatSWD zu einer Festveranstaltung ins Berliner Humboldt Carré ein. Neben Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft konnte er auch zahlreiche ehemalige Ratsmitglieder vergangener Berufenungsperioden zu einem regen Austausch über bisher Erreichtes und zukünftige Herausforderungen willkommen heißen.

Neu akkreditierte Datenzentren

In der ersten Hälfte der 5. Berufungsperiode wurden vier weitere Forschungsdatenzentren nach den Qualitätskriterien des RatSWD akkreditiert.



FDZ Archiv für deutsche Sprache

Das Archiv für Gesprochenes Deutsch (AGD) sammelt und archiviert Daten des gesprochenen Deutsch in Interaktionen (Gesprächskorpora) und Daten der inländischen und ausländischen Varietäten des Deutschen (Variationskorpora). Mit dem Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (FOLK) erhebt das AGD selbst ein umfassendes Gesprächskorpus des Deutschen.

Die Daten werden im Archiv aufbereitet und der Forschung zur Verfügung gestellt. Die Aufbereitung umfasst die Digitalisierung, Strukturierung und einheitliche Dokumentation von Audio- und Video-Aufnahmen, Transkripten, Metadaten und Zusatzmaterialien. Die wissenschaftliche Öffentlichkeit erhält über die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD2) oder über den persönlichen Archiv-Service Zugang zu den Daten. Das AGD berät zudem bei der Nutzung und Auswertung der vorhandenen Bestände ebenso wie bei der Erstellung eigener mündlicher Korpora.



PIAAC

FDZ PIAAC

Das Forschungsdatenzentrum PIAAC gibt wissenschaftlich Interessierten Zugang zu deutschen sowie internationalen Daten des Programme for the Assessment of Adult Competencies (PIAAC).

Neben den in PIAAC primär erhobenen Daten existiert eine Reihe von Parادات, die der Wissenschaft zugänglich gemacht werden sollen. In Deutschland wurde PIAAC zudem in ein Panel überführt, in dem die Befragten über drei Jahre hinweg wiederbefragt werden. Außerdem bieten die nationalen Ergänzungen Competencies in Later Life (CiLL), die PIAAC bei 66- bis 80-Jährigen untersuchte, sowie die Studie zum Zusammenhang von Kompetenzen und Arbeitsmarktchancen von gering Qualifizierten in Deutschland, für welche zusätzliche Daten bei 26- bis 55-Jährigen erhoben wurden, weitere Analysepotentiale.

Die Daten liegen in nutzerfreundlich aufbereiteten Datensätzen vor und stehen unmittelbar nach ihrer Aufbereitung und Dokumentation allen Interessenten in der Forschung zur Verfügung. Einzelheiten der Erhebung bzw. zu Parاداتensätzen werden jeweils in speziellen User-Guides dokumentiert. Diese Informationen werden durch ein umfangreiches Internetangebot ergänzt.



FDSZ Bundesbank

Im Forschungsdaten- und Servicezentrum (FDSZ) der Bundesbank werden Mikrodatensätze gepflegt, verknüpft und anschließend Forscherinnen und Forschern unter strikter Einhaltung einschlägiger Datenschutz- und Vertraulichkeitsbestimmungen zur Verfügung gestellt. So ermöglicht es internen und externen Forscherinnen und Forschern unter klaren Bedingungen den Zugang zu ausgewählten Mikrodaten der Deutschen Bundesbank und stellt eine Schnittstelle zwischen den Datenproduzenten und den Datennutzern dar.

Im Angebot des FDSZ finden sich anonymisierte Datensätze zu Banken, Wertpapieren, Investmentfonds, Unternehmen und privaten Haushalten, die an eigens dafür vorgesehenen Forscherarbeitsplätzen zur Verfügung gestellt werden können. Außerhalb der Räume der Bundesbank lassen sich nur die speziell aufbereiteten Daten der Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF), einer repräsentativen Befragung zu Struktur und Aufbau des Vermögens privater Haushalte, als „Scientific Use File“ verwenden.

Anträge auf Nutzung von Mikrodaten werden zunächst gemäß den gesetzlichen Vorgaben geprüft. Ferner berät das FDSZ im Hinblick auf Datenauswahl, Dateninhalte und Analysemöglichkeiten.



FDZ IWH Halle

Das IWH-Forschungsdatenzentrum bietet externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, auf verschiedene vom IWH erhobene Daten zuzugreifen. Die Wurzeln des 1992 gegründeten IWH liegen in der empirischen Transformationsforschung. Seit 1993 führt das IWH Panelstudien durch, mit denen Entwicklungstendenzen in der Industrie und dem Baugewerbe Ostdeutschlands zeitnah beschrieben und Hintergründe der Verläufe analysiert werden können. In den Umfragen werden neben Konjunkturindikatoren auch strukturelle Merkmale und Verhaltensdispositionen bei der Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft erhoben. Die FDI-Mikrodatenbank enthält Erhebungsdaten über multinationale Unternehmen in Post-Transformationsregionen. Die Daten werden auf Antrag je nach Datensatz entweder als Scientific Use Files oder im Rahmen eines Gastaufenthaltes zur Verfügung gestellt.

In seiner Funktion als Serviceeinrichtung bietet das FDZ-IWH weitere Leistungen an, etwa die Beratung von (potenziellen) Nutzerinnen und Nutzern zu Datenangebot und -zugang, die Unterstützung bei der Einarbeitung in komplexe Datensätze, die Klärung datenschutzrechtlicher Fragen und die Einrichtung von Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen.

Mehr zu den
Akkreditierungs-
Kriterien:

Internationale Netzwerke

Sprachrohr der deutschen Forschungsdateninfrastruktur

■ Die Vernetzung der deutschen Forschungsdateninfrastruktur mit europäischen und globalen Akteuren und ihre Sichtbarkeit ist ein zentrales Anliegen des RatSWD. Durch seine weltweit einmalige Struktur ist der RatSWD prädestiniert, das etablierte Modell der deutschen Forschungsdateninfrastruktur als Vorbild auch im internationalen Kontext anzuregen. Im RatSWD arbeiten sowohl Datenproduzenten und gewählte Vertreterinnen und Vertreter von Datennutzern als auch Politik, amtliche Statistik und wissenschaftliche Forschung eng zusammen. Sein strategisches Ziel ist es einerseits, transnationale Anknüpfungspunkte an die in Deutschland entwickelten rechtlichen, technischen und wissenschaftlich-methodischen Ansätze, wie z. B. zu Datenzugangsmodellen und zum Datenschutz, herzustellen und andererseits neue innovative Entwicklungen aufzugreifen.



Strategischer Austausch mit internationalen Partnern

■ Gemeinsam mit europäischen und internationalen Organisationen fördert der RatSWD Partnerschaften zwischen Akteuren und Einrichtungen sowie die strategische Weiterentwicklung transnationaler Forschungsdateninfrastrukturen. Ziel des RatSWD ist es, ein Netzwerk zwischen europäischen und internationalen Partnern zu etablieren, um den empirischen Wissenschaften eine gemeinsame Stimme in der internationalen Forschungspolitik zu geben. Durch seine Mitgliedschaft im UK Data Forum kann er bereits auf einen langjährigen Austausch

mit Vertreterinnen und Vertretern der britischen Forschungsdatenlandschaft zurückblicken. Dieser Austausch hat – nicht zuletzt – bei der Begleitung der EU-Datenschutzreform eine wichtige Rolle gespielt, um die besonderen Belange der Wissenschaft rechtlich zu verankern.

Ziel des UK Data Forum ist die strategische Weiterentwicklung, Sicherung und Pflege einer umfassenden und leistungsfähigen nationalen Dateninfrastruktur für die sozialwissenschaftliche und ökonomische Forschung sowie für angrenzende Disziplinen.

Research Data Alliance (RDA)

■ Mit der Research Data Alliance (RDA) etabliert sich derzeit eine internationale, interdisziplinäre Plattform mit dem Ziel, gemeinsam die notwendigen Voraussetzungen zum Austausch von Forschungsdaten über Ländergrenzen hinweg zu schaffen.

Seit Februar 2015 ist der RatSWD organisatorisches Mitglied der RDA und bringt die fachspezifische Expertise der deutschen Forschungsdatenlandschaft zum Zugang zu sensiblen Daten koordinierend in die Arbeit der RDA ein. Hiermit stellt der RatSWD sicher, dass die Perspektive der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung adäquat Berücksichtigung findet.

Mit der 2013 gegründeten Research Data Alliance (RDA) ist eine Organisation entstanden, deren Ziel es ist, weltweit und disziplinübergreifend eine Bottom-up-Plattform für alle Initiativen im Bereich des Teilens von Daten anzubieten und sozio-kulturelle und technische Brücken für Data Sharing über Ländergrenzen hinweg zu bauen.

Sept 2014	Posterpräsentation des RatSWD (4. Konferenz der RDA in Amsterdam)
Nov 2014	Plenarpräsentation zur deutschen Forschungsdateninfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und Teilnahme von Regina T. Riphahn an der Paneldiskussion (RDA Deutschland-Treffen in Potsdam)
Feb 2015	Austausch zwischen Mark Parsons (Generalsekretär der RDA), Doris Wedlich (Mitglied des RDA Council) und Vertretern des RatSWD in Berlin
Feb 2015	RatSWD wird organisatorisches Mitglied der RDA
Sept 2015	Organisation einer Session durch den RatSWD zum Internationalen Zugang zu sensiblen Sozial- und Wirtschaftsdaten (6. Konferenz der RDA in Paris)
Nov 2015	Präsentation zu Daten-Infrastrukturen der Sozialwissenschaften (RDA Deutschland-Treffen in Potsdam)

RatSWD-Mitglieder der 5. Berufungsperiode (2014–2017)

Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung im RatSWD



Prof. Dr. Cordula Artelt

Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum und Vizepräsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI Essen)



Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Wissenschaftliche Geschäftsführung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) sowie Professur für Empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung an der Leibniz Universität Hannover



Prof. Dr. Kai Maaz

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Bildungssysteme und Gesellschaft“ an der Goethe-Universität Frankfurt/Main und Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)



Prof. Dr. Beatrice Rammstedt

Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik, Umfragedesign und Methodik an der Universität Mannheim und Leiterin der Abteilung Survey Design and Methodology bei GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften



Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. - Vorsitzende

Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Prof. Dr. Frank Michael Spinath

Professor für Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik an der Universität des Saarlandes



Prof. Dr. Jörg Strübing

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Methoden der qualitativen Sozialforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion im RatSWD



Stefan Bender - Stellv. Vorsitzender

Deutsche Bundesbank, Leiter des Forschungsdaten- und Servicezentrums der Deutschen Bundesbank



Prof. Dr. Manfred Ehling

Statistisches Bundesamt, Gruppenleiter Mathematisch-statistische Methoden, Forschungsdaten-zentrum



Hans-Josef Fischer

Statistische Ämter der Länder, Präsident des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



Dr. Cornelia Lange

Robert Koch-Institut, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Fachgebietsleiterin Gesundheitsverhalten



Sabine Ohsmann

Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung



Prof. Dr. Mark Trappmann (ab Januar 2016)

Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Forschungs-bereichsleiter Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS)



Prof. Dr. Gert G. Wagner

Sozio-oekonomisches Panel, Vorstandsmitglied des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)



Dr. Heike Wirth

GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft, German Microdata Lab (GML)

Ehemalige Mitglieder der 5. Berufungsperiode



Dr. Ulf von Kalckreuth (bis März 2015)

Deutsche Bundesbank, Hauptgruppenleiter im Zentralbereich Statistik der Deutschen Bundesbank



David Schiller (April 2015 – Dezember 2015)

Bundesagentur für Arbeit, Forschungsdaten-zentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI)

Vertreter/-innen der akkreditierten Datenzentren

Datenservicezentrum Betriebs- und Organisations-Daten

Prof. Dr. Stefan Liebig - Vorsitzender

Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes

Heike Habla - Vorsitzende

Forschungsdatenzentrum ALLBUS bei GESIS

Dr. Pascal Siegers

Forschungsdatenzentrum Archiv für Gesprochenes Deutsch am Institut für Deutsche Sprache

Dr. Thomas Schmidt

Forschungsdatenzentrum des Beziehungs- und Familienpanels (pairfam)

Dr. Laura Castiglioni

Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische
Forschung

Doris Bambey

Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung

Dr. Jörg Heining

Forschungsdatenzentrum im Bundesinstitut für Berufsbildung

Dr. Holger Alda

Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Jürgen Töppich

Forschungsdaten- und Servicezentrum der Deutschen Bundesbank

Martin Eisele

Forschungsdatenzentrum des Deutschen Jugendinstituts

Holger Quellenberg

Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Altersfragen

Heribert Engstler

LMU-ifo Economics & Business Data Center

Heike Mittelmeier

Internationales Datenservicezentrum des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit

Dr. Nikos Askitis

Forschungsdatenzentrum German Microdata Lab

Dr. Felix Weiss

Forschungsdatenzentrum „Gesundheitsmonitoring“ am Robert Koch-Institut

Rüdiger Dölle

Forschungsdatenzentrum am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

Dr. Poldi Kuhl

Forschungsdatenzentrum Internationale Umfrageprogramme bei GESIS

Dr. Markus Quandt

Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Daniel Fuß

Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Dr. Cornelia Lang

Forschungsdatenzentrum PIAAC bei GESIS

Dr. Anja Perry

Forschungsdatenzentrum PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation

PD Dr. Erich Weichselgartner

Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung

Tatjana Mika

Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI

Lea Eilers

Sonderforschungsbereich 882 Forschungsdatenzentrum

Tobias Gebel

Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels

Dr. Jan Goebel

Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder

Dr. Kerstin Schmidtke

Forschungsdatenzentrum des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe

Dr. Julie Korbmacher

Forschungsdatenzentrum Wahlen bei GESIS

Dr. Christina Eder

Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik

Dr. Barbara Grave

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung - Forschungsdatenzentrum

Dr. Sandra Gottschalk

Sitzungen und Veranstaltungen 2014–2015

20. – 21. Februar 2014 | Berlin

6. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

mit Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD

22. – 23. Mai 2014 | Berlin

35. Sitzung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

23. Juni 2014 | Berlin

Projektworkshop SowiDataNet

Vortrag von Claudia Oellers (Geschäftsstelle RatSWD)

18. Juli 2014 | Berlin

36. Sitzung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Konstituierung des RatSWD in der 5. Berufenungsperiode

7.–10. September 2014 | Hamburg

Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik

Infostand des RatSWD

22. – 24. September 2014 | Amsterdam

4. Konferenz der RDA

Poster-Präsentation zum RatSWD

6. Oktober 2014 | Trier

37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Infostand und Teilnahme an der Paneldiskussion durch Monika Jungbauer-Gans und Jörg Strübing (RatSWD)

10. Oktober 2014 | Berlin

11. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI



20. – 21. November 2014 | Potsdam

RDA Deutschland Treffen 2014

Präsentation zum RatSWD von Claudia Oellers und Teilnahme an der Paneldiskussion durch Regina T. Riphahn

26. November 2014 | Berlin

1. Sitzung der UAG Akkreditierung

4. – 5. Dezember 2014 | Berlin

37. Sitzung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

27. Januar 2015 | Frankfurt am Main

2. Sitzung der UAG Akkreditierung

5.–6. Februar 2015 | Mannheim

Workshop „Panelsurveys“

Diskussionsrunde mit Stefan Bender (RatSWD)

19. Februar 2015 | Berlin

Austausch zwischen Mark Parsons (Generalsekretär der RDA), Doris Wedlich (Mitglied des RDA Council) und Vertretern des RatSWD

4. März 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Zensus

5. März 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Forschungsethik

16. April 2015 | Berlin

10 Jahre RatSWD – Festveranstaltung

Big Data – Big Trouble?

Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft.

16. April 2015 | Berlin

12. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

17. April 2015 | Berlin

38. Sitzung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

22. Mai 2015 | Bonn

Austausch zwischen DFG, TMF und RatSWD
zur EU-Datenschutz-Grundverordnung

Juni 2015 | Wiesbaden

Fachgespräch des Statistischen Bundesamtes
zum Zensus 2011

u. a. mit Ulrike Rockmann und Gert G. Wagner (RatSWD)



8. – 9. Juni 2015 | Wiesbaden

2. Sitzung der AG Zensus

11. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Paneldaten

11. – 12. Juni 2015 | Berlin

39. Sitzung des Rates für Sozial- und
Wirtschaftsdaten

12. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Big Data

12. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Bildungsdaten

16. Juni 2015 | Bonn

3. Sitzung der UAG Akkreditierung

19. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der Taskforce
Forschungsdatenmanagement-Pläne

19. Juni 2015 | Berlin

2. Sitzung der AG Forschungsethik

1. Juli 2015 | Berlin

1. Sitzung der UAG Berichtswesen

2. Juli 2015 | Berlin

1. Sitzung der UAG Evaluation und
Reakkreditierung

6. August 2015 | Mannheim

1. Sitzung der UAG Harmonisierung

9. September 2015 | Berlin

3. Sitzung der AG Zensus

10. September 2015 | Düsseldorf

2. Sitzung der UAG Evaluation und
Reakkreditierung

23. – 25. September 2015 | Paris

6. Konferenz der RDA

Session des RatSWD

25. September 2015 | Berlin

2. Sitzung der Taskforce
Forschungsdatenmanagement-Pläne

16. Oktober 2015 | Berlin

13. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

5. November 2015 | Berlin

2. Sitzung der AG Paneldaten

16. November 2015 | Berlin

3. Sitzung der AG Forschungsethik

25. November 2015 | Potsdam

RDA Deutschland Treffen 2015
Präsentation von David Schiller (RatSWD)

3. Dezember 2015 | Nürnberg

2. Sitzung der AG Bildungsdaten

3. Dezember 2015 | Nürnberg

1. Sitzung der AG Entgeltmodell

3. – 4. Dezember 2015 | Nürnberg

40. Sitzung des Rates für Sozial- und
Wirtschaftsdaten

4. Dezember 2015 | Nürnberg

2. Sitzung der AG Big Data

7. Dezember 2015 | Berlin

4. Sitzung der AG Zensus

17. Dezember 2015 | Berlin

3. Sitzung der UAG Evaluation und
Reakkreditierung

Veröffentlichungen

Working Paper

#240: Ein national gefördertes Onlinelabor als Infrastruktur für die psychologische Forschung

Martin Bruder, Anja S. Göritz, Ulf-Dietrich Reips, Ramon K. Gebhard

#241: Ein national gefördertes Onlinelabor als Infrastruktur für die Forschung: Ergebnisse einer Meinungs- und Bedarfserhebung

Anja S. Göritz, Martin Bruder, Ulf-Dietrich Reips

#242: da|ra 3.0/3.1 – Was hat sich bei der DOI-Registrierung für Sozial- und Wirtschaftsdaten geändert?

Brigitte Hausstein, Ralf Toepfer

#243: Evidence-Based Scientific Policy Advice

Klaus F. Zimmermann

#244: Anfänge der amtlichen Statistik und der Sozialberichterstattung: die „politische Arithmetik“

Gert G. Wagner

#245: Quality Standards for the Development, Application, and Evaluation of Measurement Instruments in Social Science Survey Research

Prepared and written by the Quality Standards Working Group

#246: A Reputation Economy: Results from an Empirical Survey on Academic Data Sharing

Benedikt Fecher, Sascha Friesike, Marcel Hebing, Stephanie Linek, Armin Sauerermann

#247: Visualisierung von Kultur im Web. Überlegungen zu computergestützten Abbildungen von Typisierungsprozessen

Axel Philipps

#248: The Internet as a Data Source for Advancement in Social Sciences

Nikolaos Askitas, Klaus F. Zimmermann

#249: Calling the Greek Referendum on the nose with Google Trends

Nikos Askitas

#250: Zur (potentiellen) Bedeutung der Mikrodaten sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erhebungen und amtlicher Statistiken für die zeitgeschichtliche Forschung

Lutz Raphael und Gert G. Wagner

Pressemitteilungen

Juli 2014

Konstituierung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) in seiner 5. Berufenungsperiode

September 2014

Was ist zu beachten beim Management von Forschungsdaten?

November 2014

RatSWD freut sich auf enge Zusammenarbeit: Konstituierung des Rates für Informationsinfrastrukturen vollzogen

Dezember 2014

Aktuelle Fragen der Forschungsdateninfrastruktur: RatSWD trifft sich zu seiner 37. Sitzung

Dezember 2014

Ergebnisse der 37. Sitzung des RatSWD

Januar 2015

RatSWD hat Arbeitsprogramm 2014–2017 beschlossen

Februar 2015

Der Generalsekretär der Research Data Alliance besucht den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

April 2015

Big Data – Big Trouble? Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft

April 2015

Daten-Eigentum und Daten-Zugang? Big Data auf der Festveranstaltung des RatSWD

April 2015

Ergebnisse der 38. Sitzung des RatSWD: Gesundheitsdaten, Big Data und Akkreditierungskriterien für Datenzentren

Juni 2015

Ergebnisse der 39. Sitzung des RatSWD: Internationale Zusammenarbeit stärken und den Zugang zu Gesundheits- und Migrationsdaten

Juni 2015

RatSWD: Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung fördern

Dezember 2015

Herausforderungen der Flüchtlingszuwanderung nur auf Basis guter wissenschaftlicher Daten steuerbar

Dezember 2015

EU-Datenschutz: Drohende Gefährdung der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung abgewendet

Stellungnahmen

August 2014

Perspektive der Wissenschaft stärker in die EU-Datenschutzverordnung einbringen

Februar 2015

Stellungnahme des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zu ausgewählten Punkten des aktuellen Entwurfs der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Juni 2015

Stellungnahme des RatSWD zur Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung

Juli 2015

Positionspapier des RatSWD zum Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern (BMI)

August 2015

Stellungnahme des RatSWD zur Sicherung innovativer Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der EU-DSGVO

Sept 2015

Positionspapier des RatSWD zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Kommission über den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke

 www.ratswd.de/5zb#11

Pressespiegel

8. September 2014, Der Tagesspiegel, S. 21

Daten aus der Forschung richtig zitieren
(über „auffinden-zitieren-dokumentieren.de“)

11. September 2014, FAZit - das Wirtschaftsblog

Realitätsnahe Forschung? Oder Datenschutz?

17. März 2015, Der Tagesspiegel, S. 9

Big-Data statt Big-Brother
Regina T. Riphahn, Gert G. Wagner

12. April 2015, Der Tagesspiegel - Causa

Big-Data verändert die Wissenschaft
Regina T. Riphahn, Stefan Bender

1. August 2015, alexander Nr. 99

Gute Absicht kann großen Schaden anrichten
Regina T. Riphahn im Interview

18. September 2015, duz Magazin, Oktober 2015

Endspurt zum Datenschutz

19. November 2015, FAZ, S. 16

Wie Daten dem Steuerzahler Milliarden sparen können

8. Dezember 2015, Der Tagesspiegel

Der Wissenschaft droht Blockade durch Datenschutz
Regina T. Riphahn

 www.ratswd.de/5zb#12

Impressum

Herausgeber:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)
Chausseestraße 111
10115 Berlin
office@ratswd.de
www.ratswd.de

Redaktion:

Claudia Oellers, Thomas Runge, Petra Holthöfer

Gestaltung/Satz:

Markus Weiß

Fotos:

Filipp Piontek, Hans-Joachim Rickel (Mitglieder-Porträts), Markus Weiß

Berlin, März 2016

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UW1402 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt, sofern nicht anders ausgewiesen, beim RatSWD.

doi: 10.17620/02671.11

